

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 4 (1931)

Heft: 12

Artikel: Der Fourier im Winterdienst

Autor: Abt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

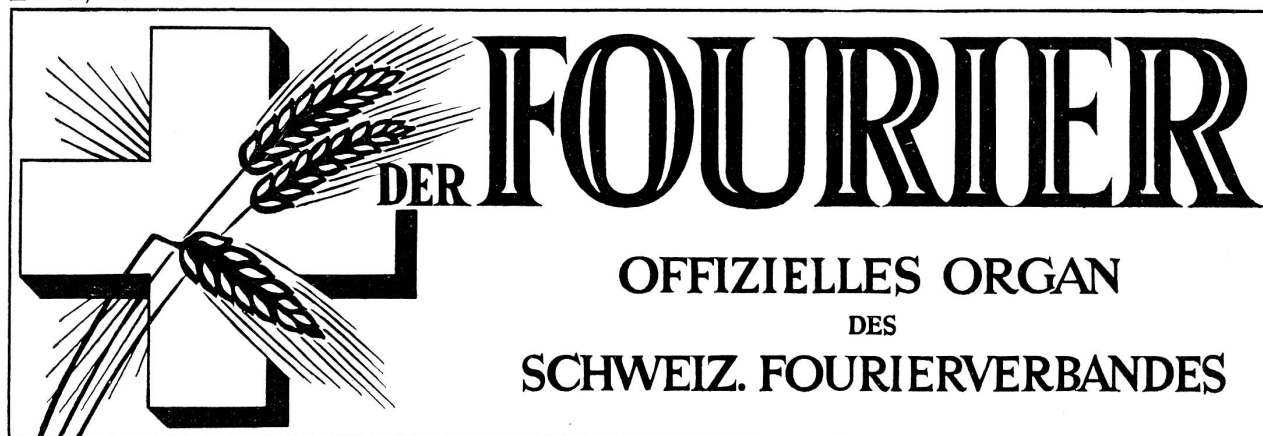
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktion:
 Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
 Redaktion des „Fourrier“
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Der Fourrier im Winterdienst.

Von Obft. Abt, Q. M. Füs. Bat. 68.

Die Winter-Wiederholungskurse und freiwilligen Militärschulungskurse werden im Budget des E.M.D. pro 1932 reichlicher dotiert als früher. So werden wiederum zahlreiche Fouriere Gelegenheit haben, Winterdienst zu leisten. Im Vordergrund des Winterdienstes steht heute die *Ausbildung* im Skilauf, also eine blosser Hilfstätigkeit für militärische Zwecke. Demgemäss ist die Aufgabe des Fouriers in solchen Diensten eine einseitige, immerhin eine recht interessante und verantwortungsvolle. Sein Hauptaugenmerk hat er auf den Verpflegungs- und Rechnungsdienst zu richten, wird sich daneben aber auch im Skilauf persönlich üben. Unterkunft und Nachschub geben ihm, mit Ausnahme eines 2—3 tägigen Ausmarsches (z. B. von Andermatt nach den Oberalp-Baracken) nichts zu tun, indem die vorgesetzten Organe dafür bereits Sorge getragen haben.

Wir dürfen trotz dieser heute noch wenig entwickelten Wintertätigkeit unserer Truppen nicht vergessen, dass den Fourieren in einem Ernstfalle Aufgaben warten, auf die sie in den heutigen Diensten nur wenig oder gar nicht vorbereitet werden. Winterdienst in einem weiteren Sinne als es die heutigen Winter W.K. und freiwilligen Skikurse sind, leisteten ja auch unsere Truppen in den Jahren 1914—1918, vor allem am Umbrail. Auf den damals gesammelten reichen Erfahrungen müssen wir aufbauen. Es ist aber nicht damit getan, dieselben lediglich zu erhalten, zumal auch unsere Nachbarländer in den seither verflossenen 12 Jahren enorme Fortschritte in der winterlichen Ausbildung ihrer Truppen gemacht haben. Nicht zuletzt wurden die technischen Hilfsmittel und der Aufklärungsdienst erstaunlich verbessert. So ist auch bei uns die jüngere Generation dazu berufen, eine Fülle neuer Aufgaben zu lösen. Gesammelte Erfahrungen sollten in vermehrtem Masse ausgetauscht und publiziert werden. Vereinzelt wurde ja auch in diesem Blatte schon über Verpflegungsfragen des Winterdienstes geschrieben, völlig unberührt sind aber die grossen Gebiete des Unterkunfts- und Nachschubwesens.

Es sei hier gestattet, einige Fragen zu berühren, die für den Fourrier im Winterdienst von Interesse sein können:

1. Verpflegung. Ueber einzelne Verpflegungsfragen, wie sie sich im Winter W.K. stellen, berichtete der „Fourrier“ bereits, vgl. Jhg. 1930 Seite 21 und 30, Jhg. 1931 Seite 24 und 39. — Interessant wäre, einmal etwas über die Regiewirtschaft bei einer Ski-Kp. zu hören. — Zahlreiche Fragen bietet sodann auch die *Patrouillen-Verpflegung*. Wiewohl manche von uns Erfahrung in der Verpflegungsbeschaffung für mehrtägige Touren aus ziviler Wintertätigkeit besitzen, hindert uns die Kostenfrage daran, militärische Patrouillen nach dem gleichen Speisezettel zu versorgen. — Für Frühstücksverpflegung gebrauchte ich in einem alpinen Militärskurs ausschliesslich Kondensmilch und Ovomaltine. Das letztere, relativ teure Produkt kommt aber wohl nur dort in Frage, wo ausserordentliche Anforderungen an die Leute gestellt werden.

Die Fleischversorgung für Patrouillen bietet ebenfalls finanzielle Schwierigkeiten. Im eben erwähnten Kurs verpflegte ich an vier Tagen einer Woche eidg. Fleischpasteten (natürlich immer in wechselnder Zubereitung), ohne dass dies von den Teilnehmern (ausschliesslich Offiziere) bemängelt worden wäre.

Wichtig sind im Winter die Zwischenverpflegungen. Dörrobst leistet neben Käse, Schüblingen und Schokolade gute Dienste. Für mehrtägige Patrouillen kann solches auch als gekochte Beigabe zur Abendverpflegung (vorher gut eingeweicht) in Frage kommen. — Ganz allgemein sind für Truppen im Winter Obst, Salat und Sauerkraut äusserst wichtig.

Für die Abgabe warmer Getränke an Patrouillen sollte der Fourrier im Winter über Thermosflaschen verfügen. — Er kann sodann auch in die Lage kommen, Brennmaterialien abgeben zu müssen, falls die Stützpunkte der Patrouille nicht über Holzvorräte verfügen. Ich würde die Abgabe von Meta-Brennstoff empfehlen, wenn nicht dessen Kosten dagegen sprechen würden.

Die richtige Berechnung der Patrouillen-Verpflegung ist keine leichte Sache. Der Nahrungsmittelbedarf ist im Winter grundsätzlich grösser als im Sommer. Man hüte sich aber davor, den Leuten zu viel Lebensmittel aufzubürden. Die Eigenart mancher ziviler Touristen, ständig übermässig viel Proviant mitzuschleppen, darf im Dienste keinen Eingang finden. Andererseits vergesse man aber nicht, reichlich Notproviant mitzugeben (u. a. auch Thee, Zucker Schokolade).

Die Verteilung der Lasten geschieht am besten mit Hilfe einer Küchenwage, indem alle gemeinsamen Bedürfnisse (Lebensmittel, Seile, Iselinschaufeln, Pickel, Skispitzen, Reparaturzeug, usw.) gewichtsmässig verteilt werden. Der Leser mag dieses Verfahren belächeln, es ist aber erprobt.

2. Unterkunft. Bei den heutigen Winterdiensten bilden Kasernen und ständige Militärbaracken die Regel. Für Patrouillen kommen Clubhütten des S. A. C. (ermässigte Taxen) in Frage. — Interessant wäre aber auch, den Fourieren Kenntnisse im Barackenbau (Bedarf, Anlage, Konstruktion usw.) zu vermitteln. Ebenso wie Herr Hptm. Straub im Jhg. 1928, No. 2 den Bau von Erdhütten vorschlägt, möchte ich den übungsweisen Bau von Baracken im Winter propagieren. In den freiwilligen Skikursen wird zwar bereits der Bau von Schneehöhlen (für einmaligen Gebrauch) geübt. Ebenso wichtig scheint mir aber der Bau von Baracken für Wachtposten, die heizbar sind und für mehrtägigen Aufenthalt dienen. — Es lohnt sich übrigens für den Fourier, auch den Bau von Schneehöhlen, wie wir sie heute erstellen, kennen zu lernen. Er wird dann sehen, dass das Problem der Feuchtigkeit keineswegs gelöst ist. Erheischt schon das Bauen grosse Vorsicht für den vorn arbeitenden Mann, damit er an Knien und

Schultern nicht übermässig durchnässt wird, so erfordert dann der dauernde Aufenthalt in solchen Höhlen erst recht Routine. Gewöhnlich hält man die Feuchtigkeit durch Zeltplachen, Rucksäcke und eine Lage Skis fern, eine Idealösung scheint aber noch nicht gefunden zu sein.

3. Nachschub- und Transportwesen. Die heute üblichen Winterdienste bringen dem Fourier wenig Fragen aus diesem Gebiete, immerhin wird er bei dem üblichen Ausmarsch z. B. von Andermatt nach Oberalp feststellen, dass es Fälle geben kann, in denen einzig Trägerkolonnen den Transport besorgen können. Der Schlitten, sonst zwar das ausschliessliche Verkehrsmittel des Winterdienstes, findet eben nur solange Verwendung, als gebahnte Wege sich vorfinden. Ohne solche wird zum Tragräfer, Festungstornister und Rucksack gegriffen.

Die Besonderheiten des winterlichen Trainedienstes will ich nicht erwähnen. Gross ist die Verantwortung, die auf den leitenden Organen des Nachschubes ruht. Man denke nur an die Gefahren des Gebirgswinters, an Lawinen, Schneeschmelze, usw.

Es würde sicher interessieren, ob Fouriere im Winterdienst für Verpflegungsnachschub sich der Pferdeschlitten bedienen. Die Erfahrungen lehren, dass ein Einspannerschlitten mit ca. 250 — 300 kg beladen werden kann, sodass 2 — 3 Saumtierlasten eine Schlittellast ergeben. Andererseits ergibt eine Fourgonlast etwa zwei Schlittenlasten.

Viele andere Fragen sind auf dem Gebiete des Transportwesens noch zu lösen. So frage ich mich, ob nicht ein Skischlitten für den Transport von Kochkisten gebaut werden könnte, um solche auch im Winter verwenden zu können. Vielleicht lässt sich die eine und andere Lösung im kommenden Winter finden.

Preisaufgaben.

In Verbindung mit dem O. K. K. und dem techn. Offizier gibt der Zentralvorstand nachstehende Preisaufgaben heraus, die bis zum 31. März 1932 schriftlich zu lösen und dem Zentralvorstand auf den genannten Termin einzureichen sind.

Die aufgeworfenen Fragen berühren Gebiete, die jeden Fourier direkt interessieren. Wer hätte nicht schon Änderungen in der Truppenverpflegung gewünscht, ohne seine Ideen und Gedanken zur Verbesserung praktisch verwerten zu können? Hier in diesen Preisaufgaben bietet sich Gelegenheit, notwendige Änderungen,

Verbesserungen, Vereinfachungen sachlich vorzuschlagen und dem Kampfgericht, an dessen Spitze Herr Oberkriegskommissär Rüdner steht, unter einlässlicher Darstellung vorzulegen.

Die in den Preisaufgaben gestellten Fragen zeigen das Interesse, das der ausserdienstlichen Tätigkeit der Fouriere von den höchsten Stellen entgegengebracht wird. Also frisch ans Werk, Kameraden, und scheut euch nicht, einen guten Gedanken auch einmal in schriftliche Form zu kleiden! Im Übrigen verweisen wir auf das Reglement für diese Preisaufgaben. Die Redaktion

1. Stimmt der in der Fourierschule empfangene Unterricht mit den Erfordernissen des praktischen Fourierdienstes in der Rekrutenschule und in Wiederholungskursen überein? Zeigen sich Lücken, wenn ja, welche? Wie und wo könnte dieser Unterricht vereinfacht oder ausgebaut oder anders gestaltet werden?
2. Entspricht die Kochanleitung für den militärischen Haushalt von 1929 allen Anforderungen? Welche Änderungen und Ergänzungen sind wünschbar, immer unter Hochhaltung des Grundsatzes, dass die Truppenverpflegung reichlich, gut, aber einfach sein muss?
3. Im „Fourier“ No. 7 ist begonnen worden mit der Bekanntgabe eines Entwurfes „Verpflegungsdienst, Anleitung für Fouriere“. Entspricht dieser Entwurf den Anforderungen, wie und wo lässt er sich ausbauen und vervollständigen oder verbessern?
4. Welches sind Ihre Erfahrungen mit der Käseportion von 70 gr.? Durch welche Massnahmen und Verwendungsarten kann eine sich gelegentlich zeigende Abneigung der Truppe überwunden werden?

Reglement für die Preisaufgaben.

1. Jedes Aktivmitglied ist berechtigt an den Preisarbeiten teilzunehmen.
2. Die Lösung aller 4 Preisaufgaben ist für die Teilnehmer am Wettbewerb obligatorisch.
3. Die Eingaben der Preisarbeiten sind dem Zentralvorstande bis 31. März 1932 einzureichen. Verspätete Eingaben können nicht mehr berücksichtigt werden.
4. Jede Preisarbeit ist mit einem Motto zu versehen. Neben der Preisarbeit hat jeder Teilnehmer noch seinen Namen in einem ver-

schlossenen Couvert, welches mit dem gleichen Motto wie die Preisarbeit versehen ist, dem Zentralvorstande einzureichen. Dieses Couvert wird erst nach der Beurteilung durch das Preisgericht geöffnet.

5. Die Bekanntgabe der Resultate erfolgt anlässlich der Fouriertagung in Rorschach. Es ist vorgesehen die ersten Preisgewinner mit einer Anerkennung auszuzeichnen.

6. Als Obmann des Preisgerichts waltet in zuvorkommender Weise Herr Oberst Rydner, Oberkriegskommissär.

Der Zentralvorstand.